

Saarländisches MRSA-Netzwerk führt erste Pflegekonferenz durch

Hygieneplan zum Vorgehen von MRSA soll zu mehr Sicherheit beitragen

Pressemitteilung vom 12.10.2012 - 11:00 Uhr

„Durch ein übergreifendes MRSA-Netzwerk wollen wir weiter an der Verbesserung der Kommunikation und des Austausches zwischen den Akteuren arbeiten“, so Staatssekretärin Gaby Schäfer anlässlich der ersten Pflegekonferenz des MRSA-Netzwerkes. „Gleichzeitig sollen im Rahmen des MRSA-Netzwerkes weitere Schritte in der Zusammenarbeit mit den stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen geplant werden.“ Die Konferenz war der Auftakt zu weiteren regionalen Veranstaltungen.

MRSA ist ein gegen viele Antibiotika resistenter bakterieller Krankheitserreger, der durch Schmierinfektion übertragen wird und bei immungeschwächten und chronisch kranken Menschen zu schweren Erkrankungen und Todesfällen führen kann. Der Keim kann aber auch Haut und Schleimhäute von Personal und betreuten Personen besiedeln, ohne krank zu machen und eine Übertragung auf andere Personen unerkannt erfolgen kann. „MRSA ist von besonderer Bedeutung im Krankenhausbereich, kann aber durch Verlegung und Rückverlegung von Patientinnen und Patienten auch in alle Einrichtungen der Gesundheitsversorgung oder auch in Alten- und Pflegeheime auftreten“, Staatssekretärin Schäfer. „Durch Screening von Risikopatientinnen und -patienten auf MRSA insbesondere bei Krankenhausaufnahme und Beachtung von Hygieneregeln kann eine Übertragung auf andere verhindert werden. Eine Sanierungsbehandlung bei Keimträgern ist meist erfolgreich.“

Das Saarländische MRSA-Netzwerk hat das Ziel, alle Akteure im Bereich der Gesundheitsversorgung und Wohlfahrtspflege gezielter über die Problematik des resistenten Erregers und zielgerichtete Hygienemaßnahmen zu informieren und damit eine Weiterverbreitung zu verhindern. Durch praxisorientierte Handlungsanleitungen zur Hygiene soll gleichzeitig mehr Sicherheit im Alltagshandeln erreicht werden.

Um das Thema in Bereich der stationären Alten- und Pflegeheime anzusprechen und einen Hygieneplan zum Umgang mit MRSA in diesem Bereich vorzustellen, hatten Staatssekretärin Gaby Schäfer und Prof. Mathias Herrmann vom Institut für Mikrobiologie und Hygiene als Koordinator des MRSA-Netzwerkes zur ersten Pflegekonferenz eingeladen.

Der Hygieneplan wurde in Abstimmung mit der saarländischen Pflegegesellschaft in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe erarbeitet. Er beschreibt im Detail hygienische Anforderungen im Alltag und in der Pflege bei Heimbewohnern, die Träger von MRSA sind sowie bei denjenigen, bei denen eine Sanierungsbehandlung durchgeführt werden soll. „Im Vordergrund dieses Hygieneplanes steht dabei, dass MRSA-besiedelte Heimbewohner nicht diskriminiert oder isoliert werden sollen, sondern ihnen in der Regel die Teilnahme am Gemeinschaftsleben ermöglicht wird und nur im Ausnahmefall und zeitlich begrenzt eine Isolierung erfolgen soll.“

Weitere Fortbildungen und Erläuterung des Hygieneplanes durch die Gesundheitsämter auf regionaler Ebene sollen folgen. „Diese sollen dazu beitragen, das alle in der stationären Altenpflege tätigen Professionen – vom Pflegepersonal über Physiotherapeuten bis zum Reinigungspersonal – m über die erforderliche Hygiene im allgemeinen und bei MRSA-Bewohnern im Besonderen besser informiert werden“, so Schäfer abschließend.